

Gleich zwei Regierungsräte auf Ärzte-Mission in Uznach

In Zukunft sollen in St.Gallen 40 Ärzte das Master-Studium abschliessen können. Zu den politischen Hintergründen und dem neuen Lehrgang fand im Spital Linth in Uznach eine Infoveranstaltung statt. Unter den Referenten waren auch die beiden Regierungsräte Heidi Hanselmann und Stefan Kölliker.

von Barbara Schirmer

Die Zahlen sprechen für sich. Die Ostschweiz beschäftigt knapp 43 Prozent Ärzte mit einem ausländischen Diplom. Die Statistik zeige, dass in jenen Regionen, die selber medizinische Ausbildungen anbieten, diese Zahl bedeutend tiefer liege, erläuterte Regierungsrat Stefan Kölliker gegenüber den Anwesenden an der Infoveranstaltung im Spital Linth. Es werde immer schwieriger, ausländische Ärzte zu rekrutieren. Deutschland zum Beispiel habe die Rahmenbedingungen im eigenen Land angepasst, sodass nun weniger Ärzte an die Türen der Schweizer Spitäler und Praxen klopfen.

Dass die Schweiz mehr Ärzte ausbilden muss, das haben auch die Parlamentarier in Bern erkannt und einen Kredit von 100 Millionen Franken für ein Sonderprogramm gesprochen. So sollen die Ausbildungsplätze von ursprünglich 800 auf 1400 pro Jahr gesteigert werden. Davon wollen die St.Galler nun profitieren. «Anfänglich hatte niemand geglaubt, dass wir so schnell eine Ausbildung realisieren können», erinnerte sich Kölliker. Doch die ersten 40 Studenten, die sich für den Master-Lehrgang in St.Gallen eingeschrieben haben, hätten mit ihrer Grundausbildung an der Uni Zürich, dem Bachelor-Lehrgang, bereits begonnen. Über 80 Studenten hätten gerne das Ausbildungsangebot von St.Gallen genutzt. Aber nur jene 40 dürfen im Jahr 2020 kommen. Sofern das Volk bei der Abstimmung ein Ja in die Urne legt. Auch für das Folgejahr sähen die Zahlen ähnlich aus, freute sich Kölliker.

Überdachte Vorgehensweise

«Wir wollten kein Luftschloss bauen», versicherte Regierungsrätin Heidi Hanselmann. Daher hätten sie als Erstes Abklärungen getroffen, was im Kanton gebraucht werde, aber auch, was die Studierenden heute für Ansprüche an ihre Ausbildung stellten.

In der geplanten Ausbildung Joint Medical Master werde der Fokus auf die Grundversorgung gelegt. Eine weitere Säule bilde die Interprofessionalität. Hier gehe es um die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Berufsgruppen. Pflegepersonal und Ärzte sollen teilweise miteinander ausgebildet werden, damit es zur



Hoffen auf mehr Ärzte im Kanton: Kuno Schedler, Stefan Kölliker, Heidi Hanselmann und Daniel Germann (von links). Bild Barbara Schirmer

Selbstverständlichkeit werde, dass sie im Spital Hand in Hand zusammen arbeiten. Ein dritter Schwerpunkt lasse auf dem Management. Es sei für die heutigen Ärzte wichtig, auch in betriebswirtschaftlichen Bereichen geschult zu sein.

Heidi Hanselmann rührte kräftig die Werbetrommel für den neuen Studiengang. Auch sie bediente sich an Zahlen, zeigte auf, dass, in gewissen Regionen des Kantons, 67 Prozent aller Ärzte in der Grundversorgung über 55 Jahre alt sind. Das Linthgebiet könne sich mit nur 43 Prozent in dieser Rangliste glücklich schätzen, fügte Hanselmann an.

Daniel Germann, Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung des Kantonsspitals St.Gallen, und Kuno

Schedler, Prorektor der Universität St.Gallen, erläuterten ihre Sicht der Dinge. Unter den Wirtschaftsuniversitäten sei St.Gallen die Nummer vier in Europa, erklärte Schedler. Zudem seien sie international ausgerichtet und zählten 8600 Studierende. Er gebe zu, anfänglich sei er nicht begeistert gewesen, dass noch 40 Medizinstudenten nach St.Gallen kommen sollen.

Doch das sei heute ganz anders, so Schedler. Beim genaueren Hinschauen habe er schnell gemerkt, dass es Schnittstellen gebe. Eines der Institute entwickle eine digitale Pille, die Wirtschaftsstudenten würden anschauen, wie sich die Branche entwickle und wie Spitäler und Hausarztpraxen zu führen seien. Bereits jetzt organisiere die Uni St.Gallen Weiterbildungen, die auch für Ärzte anerkannt sind.

Volksabstimmung im Juni

Schedler fasste zusammen: «Wir haben an den verschiedensten Ecken und Enden Themen, welche die Medizinbranche tangieren.» Der Joint-Medical-Master-Lehrgang verleihe der Uni St.Gallen im Moment gar einen unglaublichen Schwung.

In der geplanten Ausbildung Joint Medical Master wird der Fokus auf die Grundversorgung gelegt.

Keltischer Flötenzauber

An ihrem Unterhaltungsabend bringen die Musikanten des Musikvereins Harmonie Uznach keltischen Flötenzauber und weitere Highlights auf die Bühne.

Am Samstag, 3. März, ist es wieder soweit: Der Musikverein Harmonie Uznach (MHU) präsentiert das Jahreskonzert 2018. Ein vielfältiges Programm erwartet die Zuschauer, wobei für jeden Geschmack etwas dabei ist. Bereits seit einiger Zeit hat der Musikverein Harmonie Uznach unter der Leitung von Dirigent Peter Diem jeweils mittwochs und freitags für dieses tolle Konzert geprobt.

Dieses Jahr präsentiert der Musikverein sein Vorzeigeregister, welches mit «Celtic Flutes» sein Können unter Beweis stellt. Die Flöten werden kelti-

sche Stimmung in Uznach verbreiten und die Zuhörer verzaubern. Mit «Safari Beats» werden die Konzertbesucher dann nach Afrika entführt. Ein besonderer musikalischer Leckerbissen ist «Invicta» – das imposante Bewertungstück, mit welchem der MHU am Kreismusiktag 2018 in Gommiswald teilnehmen wird.

Zwei Vorstellungen

Mitreissend sind auch «Queens Greatest Hits» und «Music» von John Miles. Natürlich sind am Jahreskonzert auch rassige Märsche und beschwingte Pol-

kas wie die «Luisa-Polka» mit dabei. Am Nachmittag um 14 Uhr findet in der Aula des Oberstufenzentrums Uznach das Nachmittagskonzert für Jung und Alt statt. Am Abend ist die Türöffnung um 18.30 Uhr, mit Nachtessen, bevor um 20 Uhr der Unterhaltungsabend beginnt.

Durch das Programm führen die Uzner Musikantinnen Daniela Wissmann und Irene Egli. Zum Tanz lädt Geri Knobel und die Bar öffnet nach dem Konzert ihre Türen. (eing)

Weitere Infos unter www.mhu.ch

Leserbriefe

Sehr geehrte SVP des Kantons St.Gallen

Ich habe den Artikel «Nein zum Umbau des Theaters St. Gallen am 4. März» im «Extrablatt» Ihrer Partei und aus dem Blickwinkel eines Kantonsbürgers aus Rapperswil-Jona aufmerksam gelesen. Wir reisen demnächst nach St.Gallen, kaufen ein, essen und übernachten dort, um den Standort St. Gallen nicht in einen «Dornröschenschlaf» versinken zu lassen. Anmerkung: Die Stadt St.Gallen verliert gemäss Statistik an Bevölkerung. Dies ist einmalig für eine Schweizer Stadt ...!

Anstatt Ihren Parteimitgliedern in Erinnerung zu rufen, was es braucht, dass eine Gemeinschaft funktioniert, verunglimpfen Sie Projektverantwortliche, Theaternutzer und interessierte Stadt- und Staatsbürger mit einem billigen und lächerlichen Artikel. Wenn die Mehrheit Ihrer Parteigänger zu allem, was «ich nicht nutze», Nein sagt, dann können wir in Bezug auf Bildung, Landwirtschaft, Verkehr, Umweltschutz, usw. generell die Zahlungen an den Staat einstellen.

Ich bitte Sie – bewusst provozierend –, als Vorsteher einer Volkspartei in Zukunft Ihre «Parteischafe» daran zu erinnern, dass das Nein-Sagen zu allem keine Probleme löst. Aktive Politik ist das absolut nicht! Aktiv wäre, wenn Sie Ihre lieben Parteimitglieder ermuntern würden, unseren Kanton zu bereichern, die Augen offen zu halten und dankbar zu sein, dass es noch ein paar Orte gibt, die dank einheimischen Besuchern und der «deutschen Professoren-gattin» ein paar Franken generieren und damit helfen, Arbeitsplätze – u. a. auch in der Schreinerei des Theaters St.Gallen – zu erhalten ...!

Wann haben Sie zuletzt bewusst in unserem Kantonshauptort eingekauft, gegessen oder eine Ausstellung besucht? Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, ob das, was Sie als SVP machen, konstruktiv und visionär ist?

Beste Grüsse und viel Erfolg Ihnen auf dem Weg zu einer ehrlichen Politik, die allen dient!

Karl Heusser aus Rapperswil-Jona

INSERAT

SAISON 2017/18
SC RAPPERSWIL-JONA LAKERS

PLAYOFFS 2018
1/4-FINAL

So. 25. Feb. 2018 17:30 Uhr
Fr. 2. März 2018 19:45 Uhr
ev. Mi. 7. März 2018 19:45 Uhr
ev. So. 11. März 2018 17:30 Uhr

SCRJ LAKERS
EVZ Academy

St.Galler Kantonalbank | Arena

GENERALSPONSOREN: Harmonie Uznach, St.Galler Kantonalbank, GEBERT, ...
HAUPTSPONSOREN: ...
SPONSOREN: ...